

Doornkaatschornstein bald zehn Meter kürzer

SANIERUNG Baubeginn ist für Anfang Juli geplant

Eine Sanierung des Schornsteins hätte sich wirtschaftlich nicht gerechnet.

NORDEN – Weil auf den oberen zehn Metern des Doornkaatschornsteins im Laufe der Jahre ein gravierender Schaden entstanden ist, wird dieser ab Anfang Juli um den defekten Bereich auf 50 Meter eingekürzt. Das teilten die Stadtwerke gestern in einer Pressemitteilung mit. Da sich eine Sanierung wirtschaftlich nicht rechne, habe man gemeinsam mit Experten diese Lösung entwickelt, so Wolfgang Völz, technischer Geschäftsführer der Stadtwerke.

Nachdem die beschädigten

oberen zehn Meter des Schornsteins abgetragen sind, werden zwei Edelstahlrohre nebeneinander in den später 50 Meter langen Schornstein eingesetzt. Sie sollen das Mauerwerk künftig schützen. „Wir rechnen wetterabhängig mit einer Bauzeit von etwa zwei Monaten“, sagte Karsten Rudt, Geschäftsführer der durchführenden Firma Wiemann aus Oberhausen. „Die Wärmeversorgung unserer ans Fernwärmenetz angeschlossenen Kunden ist in dieser Zeit nicht beeinträchtigt und läuft unterbrechungsfrei weiter“, ergänzt Völz.

Seit 1999 nutzen die Wirtschaftsbetriebe Norden (WBN) den Schlot für ihr Holzhackschnitzelheizwerk. Im ehemaligen Kessel- und Maschinen-

haus der früheren Doornkaat AG betreiben die Stadtwerke Norden – eine Sparte der WBN – zwei Holzkessel und erzeugen damit Fernwärme. Das bei der Verbrennung der unbehandelten Holzhackschnitzel entstehende Rauchgas wird über den 60 Meter langen Doornkaatschornstein abgeführt.

„Ursprünglich wurde der Schornstein errichtet, um Rauchgas von Kohle und Öl abzutransportieren“, sagte Karsten Rudt, Geschäftsführer der durchführenden Firma Wiemann aus Oberhausen. Deren Verbrennung erfolgte in einem wesentlich höheren Temperaturbereich. „Heutzutage ist man aus Gründen der Energieeffizienz bestrebt, im Niedertemperaturbereich zu verbrennen, so auch bei Holzhackschnitzeln. Dadurch entsteht jedoch Kondenswasser im oberen Bereich des Schornsteins, das den Mörtel nach und nach auflöst.“

Der TÜV bestätigt, dass diese Einkürzung nicht nur wirtschaftlich, sondern auch auf die Emissionen bezogen effizienter ist. Neben den zwei Heizkesseln zur Holzhackschnitzelverbrennung befinden sich drei Gaskessel im Holzheizwerk, die für den Ausgleich des Wärmebedarfs zu Übergangs- und Spitzenzeiten sorgen.

Künftig werden die Rauchgase aus den beiden unterschiedlichen Feuerungen – Holz und Gas – durch ein jeweils eigenes Rohr abtransportiert. „Das bedeutet eine noch effizientere Wärmeerzeugung, weniger Temperaturverlust und noch wichtiger: gewährleistet die Betriebssicherheit des Holzheizwerks weiterhin“, erläutert Völz. Denn ohne die Sanierung wäre der Doornkaatschornstein perspektivisch nicht mehr einsatzbereit und sein Fortbestand fraglich.



Der Schornstein auf dem ehemaligen Doornkaat-Gelände wird bald um zehn Meter kürzer sein. FOTO: PRIVAT



Der Schornstein am Kessel- und Maschinenhaus der früheren Doornkaatbrennerei ist ein zentrales Bauwerk. FOTO: STROMANN